

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Nach Frankreich hat die islamitische Welt schwer gereizt, indem es die mohammedanischen Nordafrikaner zum Kampfe gegen Deutschland herangezogen hat. Während den Mohammedanern die Wahrung ihrer Rechte ausdrücklich zugesichert worden war, als Frankreich sich im Norden Afrikas Besitz aneignete, werden jetzt dieselben Mohammedaner gegen den Willen des Kalifen zum Kampfe geführt gegen eine dem Kalifen und vor allen Dingen dem Mohammedanismus freundlich gesinnte Macht, nämlich Deutschland, und dabei müssen sie Seite an Seite fechten mit dem schlimmsten Feind, den der Mohammedanismus nach der Auffassung seiner Befehrer hat: England.

Nach alledem war die Türkei gar nicht mehr in der Lage, ihre Neutralität noch länger zu wahren, ohne eine allgemeine Volkserhebung herbeizuführen. Trotzdem wirkte es überraschend, als die erste Kunde von der Eröffnung der Feindseligkeiten eintraf, denn der erste Schlag, den die Türkei gegen Rußland führte, zeugte von einer solchen Tatkraft, wie man sie nie und nimmer erwartet hätte. Dies war kein Grenzgeplänkel, mit dem sonst Feindseligkeiten eröffnet zu werden pflegen, sondern es war sofort eine regelrechte Seeschlacht, die sich im Schwarzen Meere abspielte. Am 29. Oktober verbreitete die Petersburger Telegraphenagentur folgende Meldung:

„Zwischen 9 Uhr 30 und 10 Uhr 30 vormittags beschöß ein türkischer Kreuzer den Bahnhof und die Stadt Feodosia (Hafen an der Südostküste der Insel Krim; siehe auch die Karte Band I Seite 342). Er beschädigte die Kathedrale, die griechische Kirche, die Speicher im Hafen und die Mole. Ein Soldat wurde verwundet. Die Filiale der Russischen Bank für auswärtigen Handel geriet in Brand. Um 10 Uhr 30 dampfte der Kreuzer nach Südwesten ab.

In Noworossijsk (Karte Band I Seite 342) ist der türkische Kreuzer „Hamidie“ angekommen und hat die Stadt aufgefordert, sich zu ergeben und das Staatseigentum auszuliefern, mit der Drohung, im Falle der Ablehnung die Stadt zu beschießen. Der türkische Konsul und seine Beamten wurden verhaftet. Der Kreuzer ist wieder abgefahren.“

Diese erste aus russischer Quelle stammende Nachricht über den Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen der Türkei und Rußland stellt die Dinge so dar, als sei Rußland ohne jede Veranlassung von der Türkei überfallen worden. Nachstehende amtliche Erklärung der Türkei vom 30. Oktober dürfte demgegenüber den Hergang in richtigerem Lichte zeigen:

„Während ein kleiner Teil der ottomanischen Flotte am

28. Oktober im Schwarzen Meere Übungen vornahm, eröffnete die russische Flotte, nachdem sie längere Zeit diesen Übungen gefolgt war und sie zu stören gesucht hatte, am Donnerstag die Feindseligkeiten, indem sie die ottomanischen Schiffe angriff.

Im Verlauf des sich nunmehr entspannenden Kampfes gelang es unserer Flotte, den Minendampfer „Brut“, der 5000 Tonnen verdrängte und ungefähr 700 Minen trug, zu versenken, einem der russischen Torpedoboote schwere Beschädigungen beizubringen und einen Kohlendampfer zu kapern.

Ein vom türkischen Torpedoboot „Hairet Millie“ abgeschossener Torpedo hat den russischen Torpedojäger „Kubanez“, der 1100 Tonnen verdrängte, versenkt, und ein anderer, vom Torpedoboot „Mouavenet Millie“ abgeschossener Torpedo hat einem zweiten russischen Küstenwachtschiff sehr schweren Schaden zugefügt. Drei russische Offiziere und 72 Matrosen wurden von den Unseren gerettet und, da sie zur Bemannung der versenkten und zerstörten Schiffe gehörten, gefangengenommen.

Die Kaiserliche Flotte hat keinerlei Schaden erlitten, und der Kampf geht günstig für unsere Flotte weiter.

Die Kaiserliche Regierung wird ohne Zweifel mit äußerstem Nachdruck gegen diese feindliche Handlung Einspruch erheben, die von der russischen Flotte gegen einen geringfügigen Teil unserer Flotte unternommen worden ist.“

Nun sah man bereits klar, wie sich die Dinge entwickelt hatten. Nicht die Türken, sondern die Russen waren die Angreifer, und die Türkei befand sich in der Notwehr. Die erste Meldung der Petersburger Telegraphenagentur war auch sonst in mehreren Punkten unrichtig. — Am 29. Oktober versuchten einige russische Torpedoboote, die Ausfahrt der türkischen Flotte aus dem Bosphorus in das Schwarze Meer zu verhindern. Die türkischen Schiffe eröffneten das Feuer und brachten zwei russische Fahrzeuge zum Sinken. Über 30 russische Seeleute wurden von den Türken zu Gefangenen gemacht. Bei diesem Gefecht hatte die türkische Flotte keinerlei Verluste. Am 31. Oktober unternahmen verschiedene türkische Torpedoboote einen Angriff gegen Odessa und brachten das russische Kanonenboot „Donez“ am Eingang des Hafens zum Sinken. Ein Teil der Bemannung ertrank, andere wurden getötet oder verwundet. Bei der Beschießung wurden drei russische und ein französischer Dampfer beschädigt, einige Einwohner getötet und verwundet. Am selben Tage beschöß der türkische Kreuzer „Sultan Yawus Selim“ erfolgreich die Stadt Sebastopol



El Kantara am Suezkanal, wo die türkischen Truppen nach einem überraschend schnellen Vormarsch zuerst den Suezkanal erreichten. El Kantara liegt am östlichen Ufer des Suezkanals, ungefähr im nördlichen Drittel der Kanalstrecke, 45 Kilometer südlich von Port Said. Hier trifft die alte, schon von Bonaparte benutzte Karawanenstraße von Syrien nach Kairo und Unterägypten auf den Kanal. Photoglob, Zürich.